Tu GUTES und SPRICH darüber

Viele 100 Millionen Menschen weltweit bräuchten eine Brille, haben aber keine. Michael Roos aus St. Wendel im Saarland ist einer, der das ändern will. Für die französische Hilfsorganisation „L.S.F. Lunettes sans frontieres / Brillen ohne Grenzen“ sammelte er bereits über 200.000 Brillen – und animierte dutzende deutsche Optiker zum Mitmachen.

Wir wollen es offenlassen, was ein Verbraucher mit seiner alten Brille macht – egal, ob er die Brille bei uns oder woanders spendet. Hauptsache, die Brillen werden gerettet und kommen jemandem zugute“, das sagt der Rotarier Michael Roos (59) aus dem saarländischen St. Wendel.

„Ob er mitmachen will, kann jeder Optiker sofort selbst entscheiden.“

Seit vielen Jahren engagiert er sich im Saarland beim Brillensammeln für die Dritte Welt. Was im kleinen und regionalen Kreis mit dem Rotary Club St. Wendel ein Erfolg war, inspirierte ihn dann zu einer deutschlandweit konzertierten Aktion: Roos hatte erkannt, wieviel die alten Brillen aus Deutschland in der Welt noch bewegen können und dass Brillen buchstäblich Leben retten und positiv verändern. Gemeinsam mit seiner Frau Michaela vergrößerte er deshalb im vergangenem Jahr den Aktionsradius auf ganz Deutschland. Dazu gründeten sie die „Gudd Zweck UG“ als Haftungsschutz, die seither als Homepagebetreiber für www.brillen-ohne-grenzen.de auftritt und die Brillen-Sammlung organisiert. Der Rotary-Club St. Wendel ist nun nicht mehr zuständig, doch er unterstützt die Aktion wohlwollend – sowie weitere deutsche Rotary-Clubs, deren Adressen auf der Website stehen, „damit Menschen dort Brillen in ihrer Nähe abgeben können“, so Roos.

In Frankreich, im kleinen Ort Hirsingue im Elsass, werden die Brillen dann gesammelt, gereinigt, vermessen und in alle Welt an Bedürftige verschickt. „Die dort ansässige Hilfsorganisation „L.S.F. Lunettes sans frontieres“ arbeitet seit 42 Jahren absolut nachhaltig“, berichtet Roos. „Ich habe sie seit Jahren mehrfach besucht und geschaut, wie sie arbeiten.“

Über 30 ehrenamtliche Helfer arbeiten in dem 1976 von dem Franziskanerpater Francois Meyer gegründeten Hilfs-Verein, der sich in Kellerräumlichkeiten eines ehemaligen Franziskanerklosters befindet. Der logistische Aufwand ist enorm: Zuerst werden die ankommenden Brillenpakete entpackt und der Inhalt nach Brauchbarkeit geprüft. Kaputtes wird aussortiert. Anschließend kommt eine ganz normale Spülmaschine zum Einsatz: Gefüllt mit Brillen bis an die Kapazitätsgrenze, werden zig Sehhilfen auf einmal gewaschen. Dann kommt die eigentliche Geduldsprobe: Mit altem Optiker-Equipment messen die Helfer die Brillen und die Sehstärke jedes einzelnen Brillenglases. Mit Marker wird diese darauf vermerkt und die Brillen wandern in weitere Sortierkisten. Dort warten sie dann, nach Dioptrien geordnet, auf die Bestellungen, die aus Entwicklungsgebieten aus aller Welt eingehen, werden wieder verpackt und zu den bedürftigen Menschen geschickt, deren Leben sie verbessern. Auch Sonnenbrillen werden gesammelt: Sie gehen in den Himalaya, um dort Menschen vor der extremen UV-Strahlung und dem Grauen Star zu schützen. Aus Gründen der sprachlichen Verständigung werden franzö-

Foto: Gudd-Zweck – Michael Roos

sischsprachige Gebiete vom L.S.F. schwerpunktmäßig beliefert. Seit Beginn seiner Aktion im Jahr 2006 sammelte Michael Roos bis Oktober 2017 um die 180.000 Brillen. Weil er immer mehr Institutionen, Optiker und Menschen zum Mitmachen gewann, wuchs die Anzahl der ankommenden Brillen stetig: „Erst war es der Kofferraum eines normalen Autos, dann ein kleiner Geländewagen und schließlich ein Transporter, mit 20.000 Brillen bei einer Fahrt", erzählt Roos. Die Firma Siro Production GmbH in Neunkirchen/Saar, stellt mittlerweile einige Quadratmeter ihrer Lager- und Logistikhalle als kostenloses Brillenzwischenlager zur Verfügung. So betätigt sie sich als „Agentur mit Herz" im wahrsten Sinne des Wortes. „Wir haben aufgehört zu zählen … wir packen einfach nur noch die Pakete ein."

Auch die zweitbeste Lösung hilft

In den Ländern, wo die Brillen gebraucht werden, kann die Sehstärke oft nur mit einfachen Tafeln geprüft werden: „Es ist keine perfekte Lösung, aber sie hilft vielen Menschen ein großes Stück weiter", sagt Roos. „Perfekte Brillen an Bedürftige zu liefern kann man nur punktuell an Standorten leisten, wo man es schafft, vor Ort funktionierende Betriebe zur Brillen-Produktion aufzubauen. Die Leute, die das wollen und können, sind leider viel zu wenige und die dazu verfügbaren Spenden-Mittel sind überall begrenzt."

Natürlich gibt es Initiativen wie das Aloka Vision Project von Zeiss, die philantropischen Projekte der Essilor Vision Foundation oder die „EinDollarBrille" von Martin Aufmuth, einem ehemaligen Lehrer aus Erlangen. Der „Entwicklungsdienst deutscher Augenoptiker" (EDA) richtet seit rund zwanzig Jahren weltweit Optikwerkstätten ein und bildet Menschen vor Ort aus, damit sie passende und erschwingliche Brillen selbst herstellen können. Diesen Gedanken der Hilfe zur Selbsthilfe möchten Michael und Michaela Roos mit ihrer Gudd-Zweck UG vernetzend vorantreiben und erwähnen deshalb ähnliche Initiativen auf ihrer Homepage.

Faszinierend finden sie bei ihrer eigenen BRILLEN-ohne-GRENZEN-Aktion, dass jeder der Mitmachenden nur einen kleinen, ihn kaum belastenden Einsatz bringt und dadurch in der Summe Enormes bewegt. Und dieses Engagement ist ansteckend – zum Beispiel in Schulen, welche die Aktion bekannt machten: „Wir haben erlebt, dass Schüler zu Hause bei Eltern, Oma und Opa nach Brillen suchten. Schüler drehten sogar ein Doku-Video über eine der vergangenen Brillen-Fahrten ins Elsass, das man auf unserer Website anschauen kann", erzählt Roos.

Sammelstelle jetzt auch in Deutschland

Interessanterweise haben viele Optiker bereits Kisten voll alter Brillen herumstehen – weil immer wieder Menschen ihre Brille zu schade zum Entsorgen finden und sie in gute Hände abgeben wollen. Roos bittet, diese Kisten ausreichend frankiert an das Brillenzwischenlager von Siro Production zu schicken. Und zum Glück wird dieses in Zukunft nicht die einzige Sammelstelle in Deutschland sein, denn seit dem 1. September 2018 befindet sich im saarländischen Kreis St. Wendel eine eigene kleine „Brillen-Verwertungsstelle" im Aufbau, die nach dem Prinzip des französischen L.S.F. funktioniert. Sie entsteht mit dem Knowhow der Franzosen und der Gudd-Zweck UG, wohlwollend unterstützt vom dortigen Landrat Udo Recktenwald und der gemeinnützigen WIAF gGmbH. Geplant ist, von hier aus Brillen in englischsprachige ärmere Gebiete zu verschicken. Ein erster Kontakt mit einem Pater aus Indien, durch den Brillen ihren Weg in die Slumgebiete indischer Städte zu dortigen Priestern und deren Schutzbefohlenen finden könnten, besteht bereits.

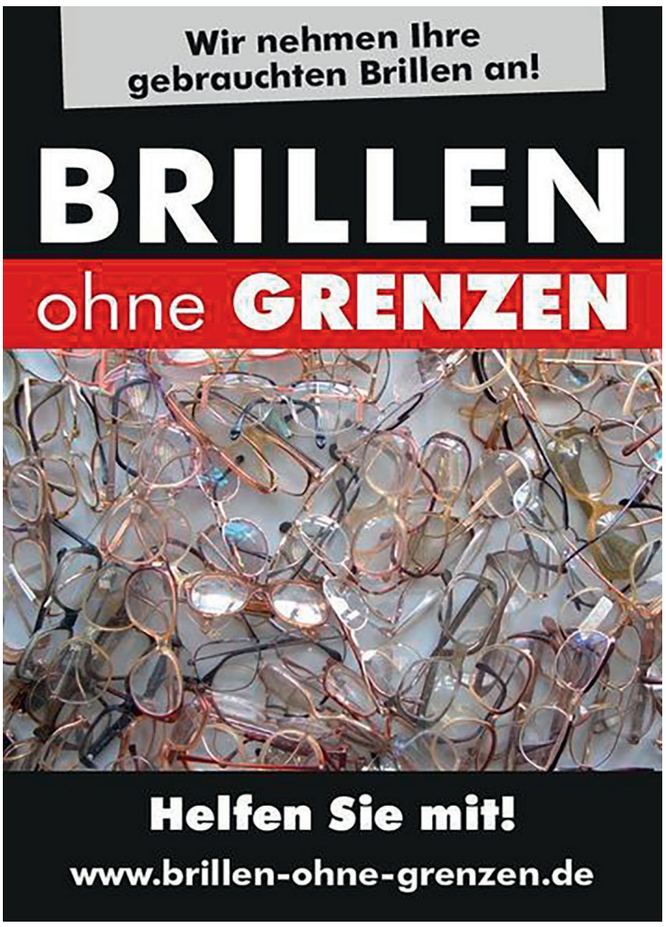
„Die Aktion hat einen bemerkenswerten Marketing-Effekt für alle Beteiligten."

Eine Win-Win-Situation

Die Aktion hat jedoch nicht nur positive Auswirkungen in der weiten Welt: Es gibt noch einen bemerkenswerten Marketing-Effekt, für alle Beteiligten.

Ein Möbelhaus zum Beispiel entschied sich, die Hilfs-Aktion richtig massiv zu unterstützen und sammelte sehr aktiv über 8.000 Brillen ein. Man arbeitete dabei sehr konsequent und schaltete sogar PR-Artikel in der Presse, die Leser anregen sollten, dort ihre alten Brillen zu spenden. Für Roos, der lange im Marketing und Vertrieb in der Möbelbranche gearbeitet hat, ein leuchtendes Beispiel, wie man sich als Möbel-Unternehmen engagieren und mithelfen kann – denn man verfügt über genügend Lagerraum und alle Möglichkeiten, um zu helfen.

„Mir wäre es lieb, jede Firma in Deutschland würde einen kleinen Teil ihres Gewinnes in einen vernünftigen Zweck investieren. Denn wie Carl Schurz einst sagte: ‚Der Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben.' Wir sind froh, dass Firmen mit ihren Logos auf unserer Website beispielhaft Flagge zeigen. Denn etwas Gutes für andere zu tun, ist einfach, wenn man es will."



Marketing-Effekt für Optiker

Einige Optiker haben die Hilfsaktion bereits als ein Instrument zur Kundenbindung für sich entdeckt. „Wenn ein Kunde sich die Mühe macht, eine gebrauchte Brille in den Laden zurück zu bringen, ist das ein Kunde, der nicht nur auf Preise und Rabatte schielt, sondern für den Werte wie Sympathie und Empathie wichtig sind“, sagt Roos. Und dies hat mehrere Aspekte. Der Kunde betritt den Laden (wobei er Neues entdecken kann und seine Kauflust angeregt wird), er unterhält sich von Mensch zu Mensch über eine Sache, die ihm wichtig ist und bildet Vertrauen – und all das erhöht die Chance, dass er wieder in diesen sympathischen Optikerladen kommt, wenn er eine neue Brille braucht. Geht es nach Roos, haben die „Einzelkämpfer-Optiker“ mit der Hilfsaktion einen entscheidenden Vorteil gegenüber den großen Ketten: „Ob er mitmachen will, kann jeder Optiker sofort alleine entscheiden, ohne dass er seinen Unternehmens- oder Bankberater fragen muss.“ Ein Schild im Schaufenster genügt. Sympathische PR mit geringstem Kostenaufwand. Auch so ein Päckchen mit alten Brillen zu versenden kostet nur ein paar Euro. „Im Marketing stellen sich sowieso alle die Frage: Wie kann ich mich positiv im Wettbewerb unterscheiden, ohne dass ich ein Vermögen in Werbung investieren muss? Es spricht daher absolut nichts dagegen, im Rahmen einer sinnvollen Hilfs-Aktion etwas Gutes zu tun und damit das Image des eigenen Geschäftes zu fördern“, meint Roos.

Das engagierte Einrichtungshaus hat dies erkannt und drehte deshalb mit eigenem Werbeetat einen Videoclip über die Brillen-Hilfsaktion, wo teilnehmende Kunden zu Wort kommen. Denn wenn eine Sache so sympathisch bei den Menschen ankommt, kann es nicht falsch sein, dies auch aktiv zu fördern und in der ganzen Region bekannt zu machen. Auch diesen Clip kann man auf der Website www.brillen-ohne-grenzen.de sehen. „Wir leben heute in einer Gesellschaft und Businesswelt, die intransparent ist und in der man sich oft nur schwer ein klares Urteil bilden kann, weil wichtige und richtige Informationen zurückgehalten werden. Das ist eine Entwicklung, die wir nicht gutheißen können“, so Roos. „Deshalb war es uns sehr wichtig, dass wir die Aktion auf der Webseite bis ins Detail transparent belegen – gerade auch mit vielen Fotos aus den aktiven Tätigkeiten im Rahmen der Hilfs-Aktion. So weiß jeder, dass es eine transparente, nachvollziehbare und seriöse Sache ist.“

„Menschen, die ihre alten Brillen in ein Optik-Geschäft bringen, sind Kunden mit Niveau, Empathie und Qualitätsbewusstsein.“

An Optiker haben Michael und Michaela Roos folgende Bitte: Wer mitmachen will und im Online-Verzeichnis von Gudd-Zweck als „mitmachender Optiker“ geführt werden möchte, muss seine Geschäftsadresse mit der ausdrücklichen Erlaubnis und Bitte um Veröffentlichung an die Website schicken. Wegen des Datenschutzes.

www.brillen-ohne-grenzen.de
www.gudd-zweck.de

Von Rosemarie Frühauf

Das sagen MITMACHENDE OPTIKER über „Brillen ohne Grenzen“

Michaela Roos zu Besuch bei Optiker Thomas Wendland

OPTIK Wendland aus Altenglan, Rheinland-Pfalz

„Ich bin der Meinung, dass die Brillen noch verwendet werden können und mit Sicherheit woanders noch sehr viel Hilfe leisten“, sagt Thomas Wendland, Optiker im rheinland-pfälzischen Altenglan. „Wir verschicken nur Brillen, die noch ganz sind. Unter dem Motto ´unter Blinden ist der einäugige König´, kann man da mit wenig Aufwand noch sehr viel Gutes tun.“ Brillen sammelt er seit 21 Jahren – „seitdem ich selbständiger Optiker bin.“ Die gingen über die Jahre an verschiedene Hilfsorganisationen. Macht er Werbung dafür? „Das ist Mundpropaganda.“ Die Leute kommen ganz von selbst auf ihn zu. Werbung hat er niemals gemacht. Im Jahr sammelt er vier Bananenkisten voll gebrauchter Brillen, das sind rund 1.200 Stück.

„Bei Neuverkauf oder Brillenabgabe sagen wir, dass wir alte Brillen gern einem guten Zweck zuführen.“

Foto links: Gudd-Zweck – Michael Roos, Fotos rechts: Reinhold Jaeger und Bernd Willer

Der ALPENOPTIKER in Garmisch-Partenkirchen

Augenoptikermeister Bernd Willer vom „Alpenoptiker“ in Garmisch-Partenkirchen meint: „Großes Thema unseres Ladens ist ja, dass wir auf unsere Umwelt achten und ungern etwas wegschmeißen. Wenn die Kunden ihre alten Brillen zu uns bringen, dann tun sie etwas für den Umweltschutz und unterstützen ein Hilfsprojekt.“ Die Brillen-Sammel-Aktion sei nichts, was er offiziell bewerbe, „das ergibt sich von selbst im persönlichen Gespräch. Beim Neuverkauf oder bei der Abgabe einer Brille erwähnen wir gegenüber den Kunden, dass wir ihre alten Brillen gern einem guten Zweck zuführen.“ Die Aktion habe sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten so entwickelt, „dass jedes Jahr drei bis vier größere Kartons zusammenkommen.“

„Brillen ohne Grenzen ist ganz professionell aufgestellt – und unkompliziert, weil wir die Brillen einfach nur hinschicken müssen und wissen, dass sie in die richtigen Kanäle kommen“, so Willer.

„Alpenoptiker“ Bernd Willer

Reinhold Jaeger, CEO des Hamburger Traditionsunternehmens Optiker Vocke

Optiker Vocke in Hamburg-Winterhude

Reinhold Jaeger, Geschäftsführer der Hamburger Optiker Vocke GmbH, erzählt, dass alte Brillen schon immer gesammelt wurden – von seinen Kunden, in seinem Geschäft und von wechselnden Organisationen. „Im Viertel wissen alle, das wir alte Brillen annehmen. Vor ein paar Jahren gab es allerdings mal eine Zeit, wo sich keine Organisation so richtig drum gekümmert hat“, so Jaeger. Brillen sammeln und in die dritte Welt verschiffen sei eben schon größerer Aufwand. Als er von Michael Roos angerufen wurde, war für ihn klar, dass er in Zukunft mit Gudd-Zweck für „Brillen ohne Grenzen“ zusammenarbeiten würde: „Ich hab eigentlich nur die Kosten, dass ich einmal im halben Jahr ein großes Paket dorthin schicke. Das hier ist von der Abwicklung einfach.“ Es gebe Ansprechpartner, Feedback und Transparenz – das sei ihm wichtig. „Diese Initiative hier steht wirklich auf freiwilligen Füßen und es kommt viel dabei raus. Wenig Bürokratie – viel Effekt.“ Zudem merkt der Optiker an: „Wo auch immer die Brillen hingehen, es ist wichtig, dass draufsteht, welche Stärke die Brille hat.“ Bei „Brillen ohne Grenzen“ sei dies der Fall.

ESCHENBACH

HOCHWERTIGE TECHNIK FÜR BRILLANTES SEHEN.

Großartige Auflösung, geringes Gewicht, intuitive Bedienung – unsere elektronischen Sehhilfen erhöhen Sehkomfort und Lebensqualität.

www.eschenbach-sehhilfen.de